

## **Hähnchenmastbetrieb gefährdet saubere Luft und Natur**

Seit Jahren lebt Waldeck vom Tourismus. Gerade wurde der Nationalpark Kellerwald-Edersee zu einem der zehn schönsten Wälder der Welt gewählt. Waldeck bekam Ende letzten Jahres erneut das Prädikat Luftkurort und strebt jetzt die Zertifizierung zum Heilklimatischen Kurort an. Das alles gibt die wirtschaftliche Ausrichtung Waldecks vor. Die Pläne, an diesem sensiblen Standort einen Geflügelmastbetrieb zu bauen mit fragwürdigen Auswirkungen auf das Bioklima und die Gesundheit von Bewohnern und Gästen, machen große Sorgen.

Grundsätzlich ist die sogenannte ‚landwirtschaftliche Intensivtierhaltung‘ aus ethischen Gründen abzulehnen. Der Fleischkonsum sinkt zwar seit zehn Jahren kontinuierlich, trotzdem weiten Konzerne wie etwa der niederländische Konzern Plukon die Produktion aus, z.B. in Gudensberg. Sie werben gezielt um Landwirte in der Region Nordhessen, da der Standort Niedersachsen ausgelastet ist. Die deutsche Produktion ist zum erheblichen Teil für den Export bestimmt und zerstört in Asien und Afrika bäuerliche Strukturen.

Machen wir uns einmal die Auswirkung eines Hähnchenmastbetriebes deutlich: Je nach Windrichtung wird es eine Geruchsbelästigung geben. Der Geruch ist jedoch nicht das größte Problem. Vielmehr ist er ein Indikator für gefährliche Stoffe, die man nicht direkt wahrnimmt. Gerade in einem Luftkurort sollte man diese Gefahren genau im Blick haben.

Ein Hähnchenmastbetrieb stößt Feinstaub aus, das sind kleinste Partikel, an denen sich Stoffe anlagern, wie etwa sehr hitzestabile Biotoxine oder multiresistente Keime in unterschiedlichen Konzentrationen. Feinstaub ist die Ursache für Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen, reduziert die Lungenfunktion und verursacht Krebs. Multiresistente Keime können problemlos ein halbes Jahr überdauern. Die Ablagerungen finden sich an Hauswänden, im Boden und im Wasser. MRSA Keime können, wenn sie an Feinstaub gebunden sind, weite Wege überwinden. Sie gelangen über die Lunge ins Blut.

Weiterhin kommt es zu verstärkter Ammoniakbelastung durch Abluft der Anlage. Auch Ammoniak wandelt sich zu Feinstaub um. Die daraus resultierende Luftbelastung gefährdet Umwelt und Gesundheit. Der größte Teil der Ammoniakemission entsteht in der Tierhaltung. Ammoniak wird auch durch Dünger in die Landschaft gebracht und obwohl es Grenzwerte gibt, werden diese deutschlandweit seit Jahren überschritten. Ammoniak reagiert mit Sauerstoff und wird zu Nitrit bzw. Nitrat. Durch diese Stoffe versauern die Böden und das Landschaftsbild verändert sich. Viele Arten auf der Roten Liste, wie einige Orchideenarten am Mehlberg, lieben magere Standorte und verlieren somit ihren Lebensraum.

Beim Abtransport der Masthähnchen gelangen über mit Kot verunreinigte Fahrzeuge einmal mehr Keime in die Umgebung. Ganz abgesehen von dem erhöhten LKW-Verkehr in der Nähe touristischer Anziehungspunkte bedeutet das eine weitere Belastung.

Als Fazit lässt sich ziehen, dass nicht nur schöne und zum Teil unter Schutz stehende Natur in Gefahr ist. Auch Waldecks wirtschaftlich wertvolle Attribute wie das Prädikat Luftkurort oder zukünftig angestrebte Zertifizierungen werden beeinträchtigt. Bei Baugenehmigungsverfahren werden solche lokalen Besonderheiten häufig nicht in die Entscheidung mit einbezogen. Umso wichtiger ist es, dass nun Gastgeber und Anwohner das Vorhaben prüfen und diskutieren. Steht der Bau des Hähnchenmastbetriebes am Golfplatz im Einklang mit den Interessen der Allgemeinheit, mit der nachhaltigen Entwicklung Waldecks als Luftkurort und Landschaftsidylle?

Von Susanne Friedrichs